

unabhängig & vielseitig seit 1987

CHF 9.00 | EUR 8.20

# Programmzeitung

Kultur im Raum Basel

Februar 2020 | Nr. 358



Agenda-Partner  
des Monats

Christoph Oertli, 'Sensing Bodies' (Detail), 2020 (Videostill),  
Kunsthaus Baselland, Courtesy the artist - S. 23





## FORSCHUNGSLUST

Isabel Zürcher

### Isabel Balzers neuer Projektraum.

Ihr Weihnachtsgruss war ein Abschied: Isabel Balzer gab den Kunstraum Balzer Projects und damit das Wirken einer kommerziell ausgerichteten Galerie auf. Seit 2015 zeigte sie als Galeristin einen Zyklus von jährlich vier bis sechs Ausstellungen und stellte in Rotterdam oder Miami Kunstschaffende auch dem internationalen Publikum vor. Installationen, Malerei, Performances, Zeichnung und Screenings belebten den hellen Raum an der Wallstrasse.

Eine «kleine Kunsthalle» habe man sie genannt – «nur ohne Subventionen!» Schlagfertig kontert Balzer die gelegentlich naiven Erwartungen an den Kraftakt einer finanziell tragfähigen Kunstvermittlung. «Wenn ich irgendwo Unterstützung beantragte, bekam ich sofort zur Antwort, du bist doch kommerziell.» Rasch in der Wahrnehmung ist sie, voller Lust am Experiment und neugierig auf Themen der Kunst wie auf Dialog und Kooperationen. Am meisten Freude mache die Arbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern.

Munterer Kampfgeist spricht aus der Arbeits- und Lebensbilanz der promovierten Kunstwissenschaftlerin. In den USA, noch während des Studiums, hat die gebürtige Deutsche die Luft des internationalen Kunstmarkts geschnuppert. «Viele erfolgreiche Galerien kommen aus der Wirtschaft, aus dem Immobilienhandel und nicht aus der Kunst», stellt sie heute fest. Die inhaltliche Identifikation sei nicht die erste Treiberin für ein erfolgreiches Unternehmen. Wer hinter ihrem Adieu aus dem Kunstgeschäft nun eine Kapitulation vermutet, den lehrt die gleichbleibende Adresse schon bald eines Besseren. «Walls and Hedges» heisst der Projektraum neuerdings, und während Balzer den ökonomischen Erfolgsdruck abstreift, setzt sie ihr Engagement in Zusammenarbeit mit Sofia Lismont auf Vereinsbasis fort.

«Walls and Hedges» stellt sich als Plattform vor für Kunst, deren gesellschaftliche, kulturelle, historische, genderpolitische oder ökologische Fragestellung den Dialog herausfordert. Gastspiele und Vermietungen – immer im Interesse der bildenden Kunst – werden sich abwechseln mit selbst kuratierten Ausstellungen. «Quotes from the Archives» schliesst schon im März an Balzers ungebrochene Lust zum Forschen an. Mit zwei jungen Wissenschaftlerinnen sichtet sie zurzeit den Nachlass der 2015 verstorbenen Künstlerin Vera Isler. Und gewinnt dabei «einen anderen Zugang zu Themen der 1980er-Jahre in der Schweiz».

«Walls and Hedges», Wallstrasse 10,  
[www.wallsandhedges.com](http://www.wallsandhedges.com) (ab März)

Galeristin Isabel Balzer, Foto: Christian Jaeggi

## Begegnung Mensch und Raum

Iris Kretzschmar

### Video- und Soundarbeiten von Christoph Oertli.

Seit den 1990er-Jahren hat sich der in Basel lebende Künstler Christoph Oertli einen Namen in der Schweizer Kunstszenen gemacht. Der Titel seiner aktuellen und bislang umfangreichsten Schau im Kunsthaus Baselland, «Sensing Bodies», betont sein zentrales Interesse und ist gleichzeitig der Name einer neuen Videoarbeit, die jüngst auch an den Solothurner Filmtagen zu sehen war.

Geboren 1962 in Winterthur, besuchte Oertli zunächst die Grafikklassik in Zürich, anschliessend arbeitete er als Bühnenbildner beim Schweizer Fernsehen. Sein Interesse am Räumlichen führte ihn nach Basel an die Fachklasse für Audiovisuelle Gestaltung. Nach der Ausbildung bereiste der Künstler als Videodokumentarist zwei Jahre mit einem Kreuzfahrtschiff die Meere der Welt. Daraus entstand die Videoarbeit «No Sunday No Monday» (1997), die 1998 mit dem Förderpreis der Basler Film- und Videotage ausgezeichnet wurde. Sie erzählt vom Leben der internationalen Crew auf dem Schiff, gibt Einblick in eine geschlossene Gemeinschaft junger Arbeiter. Weitere Stipendien führten ihn nach Montreal, Brüssel und Kairo. Seither ist der Künstler auch Mitglied der Atelieregemeinschaft VIA in Basel und zeigt seine Werke an internationalen Veranstaltungen.

### Subtile Zeitbilder.

Oertlis künstlerischer Fokus liegt auf Individuen und ihren jeweiligen Beziehungen zum Umfeld. In aufgeladenen, verdichteten Szenen wird der Raum dabei zum gleichwertigen Mitspieler der Menschen. Der Körper und seine Verletzlichkeit, sein Ausgeliefertsein dem Zeit- und Raumgefüge, manifestiert sich vor urbanen Kulissen. Bedeutung entsteht über präzise Einstellungen, Schnitte und Montagen und erfolgt meist ohne Worte. Viele der Arbeiten spiegeln Oertlis Interesse am «Fremden», werfen Fragen soziologischer und psychologischer Art nach Identität, Autonomie und Dazugehörigkeit auf.

In «Ethiopian Run» von 2015 etwa zeigt der Künstler mehrere junge Menschen aus Äthiopien in einer Halle mit schwarzweiss gekacheltem Fussboden. Die Gruppe ist zunächst in Rückenansicht zu sehen, dann drehen sich Einzelne um, die Kamera rückt nahe ans Gesicht. Eindringlich, fast herausfordernd blicken uns Männer und Frauen entgegen. Später werden andere Formationen durch choreografierte Handlungen gebildet. So probiert die Gruppe neue Schuhe an und markiert eine Startlinie – das Rennen kann beginnen. Mit den jungen Sportiven steht eine neue Generation im Zentrum des Videos. Im Aufbruch begriffen, suchen sie nicht nur den Dialog mit uns, sondern stehen auch für eine globalisierte Zukunft der Gesellschaft.

Christoph Oertli, «Sensing Bodies»: bis So 19.4., Kunsthaus Baselland, Muttenz,  
[www.kunsthautbaselland.ch](http://www.kunsthautbaselland.ch) (weiteres Bild → Cover)  
Begleitpublikation Binding Sélection d'Artistes, Hg. Ines Goldbach



Christoph Oertli, «Sensing Bodies», 2020, (videostill), Courtesy the artist